

Runde vom Tode des Papstes erhielt. Sofort kehrte er um und nahm zu Ostern von Monte Cassino Besitz. Das Kloster erreichte unter seiner Leitung in jeder Beziehung eine hohe Blüte, das wissenschaftliche Leben seinen Höhepunkt (vgl. Giesebrecht, *De literarum studiis apud Italos*, BeroL 1844, 4 sq.). Er selbst schrieb *LL. IV Dialogorum de miraculis S. Benedicti* (Mabilon, *Acta Sanct. O. S. B. saec. IV*, 2, 425 ad 461; *Migne CXLIX*, 968—1018), welche auch gute Nachrichten über die Zeit Heinrichs III. geben; erhalten sind ferner von ihm noch ein *Epitaphium* auf seinen Vorgänger Apollinaris (*Migne I. c.* 1018) und die Beschreibung zweier *Wunder* *Seo's IX.* (*Acta Sanct. 19. April. II*, 673—674). Nicolaus II. ernannte ihn 1059 zum Cardinal und zu seinem Vicar in Unteritalien; dort vermittelte er zwischen dem Papste und den Normannen. Eng befreundet war er mit Gregor VII., der gleich nach seiner Wahl einen Brief an ihn richtete (Paulus Bernried., *Vita Gregorii* c. 25). Doch vertrat er eine gemäßigtere Richtung als Gregor und stand auch zu Heinrich IV. in ziemlich guten Beziehungen. Der wiederholten Aufforderung Heinrichs, zu ihm zu kommen und die Investitur von ihm anzunehmen, leistete er (nach Giesebrecht, *Kaiserzeit III*, 1071, im Februar 1084, nach Anderen, z. B. Sander, *Kampf Heinrichs IV. und Gregors VII.*, Straßburg 1893, 122 ff., Ostern 1082) nach Albano zwar Folge, einmal Heinrich mit der Zerstörung der Abtei droht, wußte sich aber mit Klugheit durchzuhelfen, indem er versprach, Heinrich zur Erlangung der Kaiserkrone behilflich sein zu wollen, und erklärte, die Belehnung erst nach der Kaiserkrönung anzunehmen zu können; auch trat er am Hoflager mit Entschiedenheit für Gregor und die Freiheit der Papstwahl ein. Vielleicht bezieht sich hierauf, was später Hugo von Lyon in einem Schmähbriese sagt, er sei wegen seiner Freundschaft mit Heinrich über ein Jahr im Banne gewesen (bei Hugo de Flavigny, *Chronicon*, Mon. Germ. Scriptt. VIII, 466). Im J. 1080 vermittelte er den Bund von Ceperano zwischen Gregor und dem Normannenherzog Robert Guiscard. Gregor schickte Desiderius selbst an erster Stelle zu seinem Nachfolger vor, was jedoch, da die Ueberlieferung nicht einstimmig ist, von Einigen bezweifelt wird (vgl. Gering, *Pauls von Bernried Vita Gregorii*, Münster 1898, 111 ff.; Martens, *Gregor VII.*, II, Leipzig 1894, 190 f.). Desiderius nahm sogleich die Vorbereitungen zur Wahl in die Hand, weigerte sich aber, die päpstliche Würde anzunehmen. Um Ostern 1086 kamen endlich mehrere Cardinäle in Rom zur Wahl zusammen und luden auch Desiderius mit den in Monte Cassino weilenden Cardinälen zur Theilnahme ein. Obwohl er die Wahl auf den ebenfalls von Gregor empfohlenen Bischof Otto von Ostia (nachher Urban II.) zu lenken suchte und auch Bischof Hermann von Metz in Vorschlag brachte,

wurde er, da ein Bischof nicht von einer Kirche zur andern übergehen könne, am Pfingstfest (24. Mai) fast mit Gewalt zur Annahme der päpstlichen Würde genöthigt und in der Kirche der hl. Lucia als Victor III. ausgerufen. Die kaiserliche Partei in Rom schritt sogleich zur Gewalt, und da wegen Verwerfung des neuen Erzbischofs von Salerno auch die Normannen sich von ihm loslagten, mußte er schon nach vier Tagen Rom verlassen; in Terracina legte er die päpstlichen Insignien ab, erklärte die Wahl als tumultuarisch für ungültig und zog sich nach Monte Cassino zurück. Die Cardinäle folgten ihm dorthin und suchten auch den Fürsten Jordan von Capua zu bewegen, ihn nach Rom zurückzuführen; doch kam es nicht dazu. Die fortgesetzte Weigerung brachte die päpstliche Partei in Unteritalien in eine mißliche Lage. Zur Abhilfe berief Desiderius als Vicar des päpstlichen Stuhles für den 7. März 1087 eine Synode nach Capua. Als er sich hier auf das Drängen der Cardinäle und des römischen Consuls Cencius zur Annahme der Wahl bereit erklärte, verlangten Otto von Ostia, Hugo von Lyon und Abt Richer von Marseille, er solle sich vorher wegen mehrerer Beschuldigungen, die erst nach seiner Wahl bekannt geworden seien, rechtfertigen. Deshalb verließ er die Synode, wollte aber, da er jetzt vielleicht die Durchführung seiner Wahl als Ehrensache ansah, das Papstthum nicht fahren lassen. Er gewann den Normannenherzog Roger durch die Anerkennung des Erzbischofs von Salerno, legte am 21. März wieder die päpstlichen Insignien an und erklärte sich bereit, sich durch Jordan von Capua zur Weihe nach Rom führen zu lassen, so daß Otto von Ostia seinen Widerspruch aufgab. Diese Vorgänge berichtete Hugo von Lyon (s. oben) in gehässiger Darstellung an die Gräfin Mathilde, welche trotzdem Desiderius als Papst anerkannte. Von den Normannen nach Rom geführt, wurde er nach Eroberung der vom Gegenpapste Wibert besetzten Peterskirche dort am 9. Mai geweiht und inthronisirt, mußte sich aber schon nach acht Tagen wieder nach Monte Cassino, das er beibehalten hatte, zurückziehen. Als Mathilde mit einem Heere zu seiner Hilfe herbeizog, kam er im Juni abermals nach Rom und konnte in der Engelsburg residiren, während Wibert sich im Pantheon verschanzte hielt; infolge eines neuen Abfalls der Römer mußte er nach wenigen Wochen die Stadt wieder verlassen. Im J. 1087 sandte er ein besonders aus Bisanern und Genuesen bestehendes Heer nach Tunis, welches dort einen großen Sieg über die Saracenen ersocht, zwei Städte eroberte und den Sultan zu einem Tribut an den päpstlichen Stuhl zwang. Ende August hielt er eine Synode zu Benevent, auf welcher er den Bann über Wibert erneuerte, Hugo von Lyon und Richer von Marseille als Verursacher eines Schismas excommunicirte, das Investiturverbot erneuerte und den Empfang der Communion von einem henricianischen Priester untersagte. Schon länger unwohl, erkrankte er